

literarische Welt nahm keine Notiz von der wirklichen.

Wir sind zu Ende. Von dem merkwürdigen Beispiele, welches das Volk in Franken, auf der Rhön, im Speffart geliefert hatte, war den Regierungen ein überaus deutlicher Wink, ein ganz unverkennbarer Fingerzeig gegeben, wo die Rettung des Reiches zu suchen sei. Nichts war einfacher, nichts sogar nothwendiger, als daß alle deutsche Fürsten das Volk überall in Masse zu den Waffen rufen mußten zur gemeinsamen Abwehr des Feindes und zur Behauptung der

Integrität des Reiches. Aber die Fürsten waren verblendet, das Beispiel, die Lehre, die ihnen das Landvolk der Rhön, des Speffarts gegeben, sie waren vergeblich. Mehr als eine verlorene Schlacht betrug die Verluste, die allein die Rhönbauern den Franzosen beigebracht hatten und noch lange lange Jahre war für die letzteren die trübste Erinnerung der Gedanke an ihren Rückzug von 1796 durch die Rhön und den Speffart, die kleine Vendée. —

## Die sechshundfünfzigste Jahresversammlung des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde in Fulda.

(Schluß.)

Wie im Programm vorgesehen, folgte nach dem Frühshoppen um 1 Uhr Mittags der Besuch der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten Fuldas. Zunächst begaben sich die Festgenossen unter der Führung des Herrn Bauraths Hoffmann in die Michaelskirche, die 820—822 vom Abte Eigil erbaut, die zweitälteste Kirche Deutschlands und ein Muster des karolingischen Baustils ist. Mit ihr hatte sich der Baurath Hoffmann in seinem Vortrage am Vormittage speciell beschäftigt und so war Gelegenheit geboten, sich von seinen Ausführungen jetzt auch durch den Augenschein zu überzeugen. Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, daß die Kirche im Jahre 1855 vom Professor Lange in Marburg, früher in Fulda, stilgemäß restaurirt worden ist und daß dieser noch eine kleine Schrift über die Michaelskirche veröffentlichte, die heute noch ihren Werth hat. Von der Michaelskirche begab man sich in den Dom zur Besichtigung der sehr reichen Domschätze. Hier empfing Herr Prälat Dr. Komp die Gäste und übernahm in freundlichster Weise die Führerrolle. Zum Schlusse begaben sich die Festgenossen in das vom seligen Bisthumsverweser Hahne gestiftete städtische Museum in dem großen umfangreichen Gebäude, das ursprünglich (1581) vom Papste Gregor XIII. als Seminarium errichtet, dessen Leitung den Jesuiten unterstand, 1802 unter der Regierung des Erbprinzen von Oranien, zur Kaserne umgewandelt wurde und heute als städtisches Schulgebäude dient. In ihm befindet sich ein prachtvolles Dratorium, dessen schöne Deckengemälde, Bilder aus dem Leben des hl. Franciscus Xaverius, des Mitbegründers des Jesuitenordens und Apostels der Inder, darstellend, neuerdings vom Maler Wigzel in sehr geschmackvoller Weise restaurirt worden sind. In dem städtischen Museum empfing Herr Ober-

bürgermeister Kang die Gäste und machte selbst in der ihm eigenen liebenswürdigen Weise den Führer durch die Ausstellungsräume. In der an werthvollen Alterthümern reichen Sammlung erregte ganz besondere Aufmerksamkeit der mächtige goldene Ehrenpokal der Stadt Fulda, dessen wir schon bei anderer Gelegenheit gedacht haben. Sein Werth wird auf 25000 Mark geschätzt.

Kurz nach 3 Uhr begann das Festmahl in dem weißen Saale des Orangeriegebäudes. Der Vorsitzende, Herr Major v. Stamford, brachte den ersten Toast auf den deutschen Kaiser Wilhelm II. aus. Ihm folgte als Redner Landgerichtspräsident Koppen von Hanau, dessen in warmen Worten ausgebrachter Trinkspruch auf die Stadt Fulda mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Ihm antwortete Herr Oberbürgermeister Kang mit einem Hoch auf den hessischen Geschichtsverein. Seine in gefälliger Weise mit Humor gewürzte Rede fand nicht minder großen Anklang. Es brachten dann noch Toaste aus die Herren Pfarrer Wissemann von Kassel, Landesbibliothekar Dr. Brunner von Kassel, Gymnasialoberlehrer Dr. Wesener von Fulda, Pfarrer Feldmann von Michelbach zc. An dem Festmahle theilnahmen etwa 80 Personen. Die Theilnahme von Damen verlieh demselben eine ganz besondere Weihe. Gegen 6 Uhr wurde die Tafel geschlossen. Für das Arrangement verdient Herr Michael Epstein alle Anerkennung. Die Speisen waren vortrefflich, die auserlesenen Weine aus dem Keller des Herrn August Müller, des Besitzers des weithin rühmlichst bekannten Gasthofes „zum Kurfürsten“, vorzüglich, die Dekoration des an sich schon durch seine prächtigen Stuckaturarbeiten und Plafondgemälde imponirenden großen Saales zeugte von Sinn und Geschmack.